

# Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 6. März 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Julius Cäsar und Bismarck.

Max Wirth hat in seinem Buche den leitenden Staatsmann Deutschlands, den Fürsten Bismarck, mit dem römischen Strategen und Diplomaten Cäsar verglichen, er hat Julius Cäsar unserem Reichskanzler gewissermaßen als Muster und Vorbild hingestellt, ohne indeß auf die großartigen Verschiedenheiten zu achten, die sowohl zwischen dem römischen und deutschen Reich, wie zwischen den Charaktereigenschaften der beiden Männer bestanden.

Wenn wir von den geschichtlichen Einzelheiten absehen, so ging doch das Bestreben dieser beiden großen Männer darauf hinaus, aus vielen zerstückelten Einzelheiten ein großes, geeintes Reich zu schaffen, das durch seine massige Compactheit und vor Allem durch sein militärisches Uebergewicht eine dominirende Stellung in der Welt einnahm. Beiden Männern ist das gelungen, Bismarck sieht allerdings die Früchte seiner Thätigkeit, während Cäsar, unter den Dolchstichen seiner Reider verblutend, seinen Dank einem glücklicheren Nachfolger überlassen mußte. Fernerhin kam Cäsar mit einem kriegsgewohnten, abgehärteten Heere von den Schlachtfeldern Galliens, wo er es verstanden hatte, seine Generale und Legionen dem glänzenden militärischen Genie seiner Persönlichkeit zu verbinden; er scheute sich nicht, als Feind des Vaterlandes aufzutreten, er selbst wollte die Oberherrschaft über den damals bekannten Erbkreis an sich reißen, er sah ein, daß die patriarchalisch-republikanischen Einrichtungen des römischen Staates sich überlebt hatten, deshalb wagte er es, beim Ueberschreiten des Rubicon auszurufen: „Alea jacta est — der Würfel ist gefallen, er spielte eben va banque, um seine eigene Person in den Vordergrund zu bringen.

Man kann selbstverständlich das Leben und Treiben des Alterthums nur mit großer Reserve auf unsere heutigen Verhältnisse anwenden. Wenn wir aber Deutschland vor dem Jahre 1806 mit dem römischen Reich zur Zeit des gallischen Krieges vergleichen, so muß man doch sagen, daß die Sachlage hier insofern eine andere war, als man im Alterthum den heutigen Begriff des Wortes „Vaterland“ überhaupt nicht kannte. Für den Römer sowohl wie für den Griechen war Jeder, der außerhalb der Stadtmauern wohnte, ein „Barbar“, d. h. ein nicht gleichberechtigter, und diejenige Bürgerschaft, die momentan dominirte, hielt sich auch für berufen, alle anderen Völkerschaften zu unterjochen. Selbstredend sind die Anschauungen in der Neuzeit vollkommen andere geworden, und namentlich bei uns in Deutschland herrschte eine ganz außerordentliche Eifersucht zwischen den einzelnen Staaten, die in einem ausgesprochenen Preußenhaß gipfelte.

Diese Verhältnisse und Anschauungen zu ordnen, war der Fürst Bismarck berufen und er hat diese Aufgabe gelöst, nicht um einen persönlichen Vortheil zu erringen, sondern nur um das Wohl des gesammten deutschen Vaterlandes zu befördern. Julius Cäsar fand das römische Reich vor, für Bismarck existirte ein deutsches überhaupt nicht. Er hat dasselbe unter einem großen und edlen Fürsten wieder aufrichten helfen, er hat es durch seine Politik befestigt und an seinem Ausbau im Dienste des Kaisers wie des Landes seine besten Kräfte gesetzt. Darin liegt der Unterschied zwischen beiden Männern, der eine war ein Egoist, der andere ist ein Patriot.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— Wie Bremen durch Lüderitz, so unternimmt jetzt Hamburg durch die Deutsche Borneokompagnie eine überseeische Kolonisation. Am 23. Febr. d. J. ist unter diesem Namen in Hamburg eine Aktiengesellschaft gegründet worden, welche von der British North Borneo Company ein Areal von 10,000 Acres als Eigenthum erworben hat, auf welchem sie Plantagen tropischer Erzeugnisse, namentlich von Tabak, errichten will. Das Grundkapital von 200,000 M ist in 20 Aktien zu 10,000 M, auf Namen lautend, eingetheilt. Als Direktor ist Friedrich Hofmeyer in Hamburg, wo der Sitz der Gesellschaft, erwählt. Die Leitung des Unternehmens auf Borneo ist einem mit den asiatisch-tropischen Verhältnissen durch langjährige Erfahrungen vertrauten Manne übergeben und es lassen sich, so meint das Febl. J., bei dem Gedeihen der Deli Ratschappy auf Sumatra und ähnlicher Unternehmungen für die in dem überaus fruchtbaren nördlichen Theile von Borneo arbeitende junge deutsche Kompagnie die günstigsten Ergebnisse erwarten.

### Schweiz.

Bern, 2. März. Die Berner Regierung beschloß gestern die Verhaftung des Präsidenten des hiesigen Anarchistenvereins Kennel. Derselbe ist eines gemeinen Verbrechens verdächtig.

### Oesterreich.

— Aus Wien wird der N. Zürich. Z. über die Verhaftung eines Anarchisten am 29. Febr. gemeldet: „Vor kurzem kam ein Mann aus der Schweiz nach Wien, der der Wiener Polizei verdächtig erschien. Seine Verhaftung wurde beschlossen. Gestern Nachmittag erschienen 3 Fahnder im Cafe Fischer in der Blindengasse, um die Verhaftung vorzunehmen. Der Verdächtige nahm Reißaus und zog sofort aus der Tasche einen Revolver, die Verfolger bedrohend. Den 3 Verfolgten schlossen sich andere Polizisten und viele Zivilisten an. Die Jagd ging über eine halbe Stunde, kreuz und quer durch den ganzen Stadttheil (Josefstadt), endlich gelang die Ergreifung des Mächtigen, welcher noch beim Herannahen der Verfolger auf diese 3 Schüsse abgab. Zwei derselben verwundeten einen Polizisten an der Stirne, einen zweiten am Bein; die Verwundung des Einen ist schwer. Ueberwältigt und auf die Wachtstube gebracht, wollte der Verhaftete Anfangs Stellmacher's Haltung nachahmen und verweigerte die Angabe seines Namens. Gleichwohl wurde bald ermittelt, daß der Verhaftete Kammerer heiße, Sozialist sei und aus der Schweiz nach Wien gekommen war.“

### Frankreich.

Präsident Grevy lehnte eine Einladung zu der am 2. April in Cahors stattfindenden Enthüllung des Gambetta-Denkmal ab, da seine amtliche Stellung ihm eine politische Manifestation nach keiner Seite gestatte; er gab seiner persönlichen Sympathie für Gambetta Ausdruck und versprach, sich durch den General Pittié vertreten zu lassen. — Der Sozialist Fürst Krapotkin wird nach einem Gefängniß im Süden des Landes übergeführt

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Zarew.  
(Fortsetzung.)

„Nun wagen Sie es,“ rief ich mit fliegender Brust. „So wie Sie einen Schritt thun, lasse ich los, und dann wird es sich zeigen, ob nicht das kalte, fühllose Gestein mehr Erbarmen mit einem armen Menschenherzen hat, als Sie.“

Da sah er mich starr an und kein Wort der Erwiderung kam über seine Lippen. An der in meine Kammer führenden Thür aber wurde plötzlich der Schlüssel herumgedreht. Die Thür ging auf, und die Guitarrenspielerin steckte ihr Medusenhaupt herein. Sie lästerte Anderson leise einige Worte in's Ohr, und er entfernte sich, nachdem er einige Worte der Entschuldigung gestammelt.

Ich stieg vom Fenster herab, und mein ganzer, bisher von Angst und Verzweiflung niedergehaltener Groll strömte nun in den heftigsten Vorwürfen gegen die Urheberin des unerquicklichen Austritts aus.

Sie entschuldigte sich mit Ausflüchten, deren Nichtigkeit für mich auf der Hand lag, behauptete aber unter Anderem, gar nicht gewußt zu haben, daß Anderson in mein Schlafkabinet gedrungen, da sie erst im Augenblick eingetroffen sei, in welchem ich vom Fenster aus zu dem Störenfriede gesprochen habe.

Ich traf sogleich meine Vorkehrungen, die Truppe zu verlassen; denn

ich wußte, daß der alte Anderson zu wenig Autorität besaß, um mich vor den Zudringlichkeiten seines Neffen sicher stellen zu können, und um nichts in der Welt wollte ich mich der Wiederholung einer Scene, wie die des heutigen Abends, aussetzen. Um alle Weitläufigkeiten und unerquicklichen Austritte zu vermeiden, beschloß ich, heimlich abzureisen.

Es hätte mich wohl Niemand halten können, aber ich fürchtete die Schwierigkeiten, die man mir in den Weg gelegt hätte, wäre ich offen zu Werke gegangen. Bald waren meine Sachen gepackt; aber erst lange nach Mitternacht legte ich mich zu Ruhe nieder, nachdem ich die Kammerthür sorgfältig von innen verriegelt hatte. Kein Schlaf kam in mein Auge. Die innere Aufregung hielt mich wach, und kaum war der Tag angebrochen, als ich mich hastig anleidete, meine Wirthin von dem Vorgefallenen mit kurzen Worten in Kenntniß setzte und mich von ihr verabschiedete. Die brave Frau sicherte mir ihre Hilfe zu und versprach Verschwiegenheit. Die Elfe schlief noch fest und hatte mein Fortgehen nicht bemerkt. Ich schlug den Weg nach einem billigen Logis in der Nähe des Posthauses ein. Dorthin wollte meine Wirthin mir auch mein Instrument und meinen Koffer nachsenden.

Ich wollte mit der nächsten passenden Gelegenheit meine Reise nach der österreichischen Hauptstadt fortsetzen. Ich wartete bis zum Abend, dann erst trafen meine Effekten mit einem Billet von meiner Wirthin ein, mittelst dessen sie sich damit entschuldigte, daß die Sendung nicht früher, ohne Aufsehen zu erregen, habe geschehen können. Für den Abend war es nun freilich zur Abreise zu spät, und ich beschloß, den Morgen abzuwarten.

Todmüde und abgespannt setzte ich mich, nachdem ich mein einfaches



und ihm mit Rücksicht auf seine Gesundheit ein besonderes Gastlokal angewiesen werden. —

**England.**

— Eine Depesche des Admirals Hewitt bestätigt den Sieg Grahams über die Araber und meldet, daß die englischen Truppen vier Krupp'sche Kanonen und zwei Haubitzen genommen hätten. Der Verlust des Feindes sei sehr erheblich; die englischen Truppen 24 Tote und 142 Verwundete; unter den letzteren befindet sich Lieutenant Royds de Carysfort, welcher sehr schwer verwundet ist.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Pforzheim, 4. März.** Wie uns von Wildbad geschrieben wird, haben einige Herren die bekannten Otternfänger Gebrüder Schmidt veranlaßt, mit ihren 4 Hunden dorthin zu kommen. Die Ankunft wird in den nächsten Tagen erfolgen. In unseren Gewässern haben die Fischottern so zugenommen, daß für den Fischstand das Schlimmste zu befürchten ist; wir machen deshalb die Fischereigesellschaften der Gegend auf die günstige Gelegenheit aufmerksam, die Fischottern abfangen zu lassen. Da die Fahrtkosten für die Otternjäger in Wegfall kommen, dürften sich die Auslagen per Mann und Tag nur auf ca. 10 M. stellen. Die Otternfelle fallen den Jägern zu. Die Wildbader Herren, welche die Gesellschaft kommen lassen, wünschen außerdem an etwaigen Jagden theilzunehmen. Etwaige Anfragen möge man ungefäumt an Herrn Stadtförster Wischer in Wildbad richten, der gerne bereit ist, Auskunft zu erteilen. **W. Anz.**

— Am 2. März starb der Schriftsteller, zuletzt Antiquar, Theodor Griesinger im 74. Jahre seines Lebens. Seine „Silhouetten aus Schwaben“ die lebenden Bilder aus Amerika, einige seiner Romane, wie „die alte Brauerei“ haben seinerzeit eine dankbare Leserschaft gefunden.

**Cannstatt, 4. März.** Gestern Vormittag wurde ein 16 Jahre alter Lehrling von hier dem R. Amtsgericht Stuttgart übergeben, weil derselbe in einem an ein hiesiges älteres Fräulein abgegangenen Brief, unter Androhung von Mord und Brandstiftung Geld zu erpressen versucht hat. Bei seiner Festnahme durch die Fahndungspolizei hatte derselbe eine Pistole, einen Schlagring und einen weiteren Drohbrief im Besitz. Die Bedrohte ist seine Pathin.

**Weitingen, 27. Febr.** Einen grauenhaften Tod fand gestern Nacht ein Bauer von Altheim, der nach Rottenburg Hopfenstangen führte und im Retourweg bei Eutingen auf seinem Wagen einschlief. Derselbe fiel von demselben herunter und blieb mit einem Fuß hängen, die Pferde scheuten und sprangen den Weg Weitingen zu und blieben vor dem Gasthaus zum Adler hier stehen. Heute früh 6 Uhr fand man nun das herrenlose Gefährt vor dem Wirthshaus stehen, unter demselben mit einem Fuße am Wagen hängend, den zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichnam des Fuhrmanns. Der Verunglückte hinterläßt 5 Kinder.

**Ellwangen, 1. März.** Der Fasching wurde dieses Jahr in glänzender Weise hier gefeiert, speziell waren der Museumsball und das sog. internationale Turnfest äußerst gelungen. Der erstere wurde durch eine prächtige Aufführung, den Einzug des Prinzen Carneval mit zahlreichem Gefolge und dessen Empfang seitens des hohen Rathes der Stadt, alles in geschmackvollen Kostümen, eingeleitet. Alle Erwartungen hat aber die Abhaltung des internationalen Turnfestes bei den von Nah und Fern zahlreich herbeigeströmten Zuschauern übertroffen: zuerst bewegte sich der Festzug der in vielen malerischen Gruppen auftretenden und aus allen Welttheilen rekrutierten Turnermult durch die Straßen, wobei besonders die Indianer in ihrer Naturtracht, bewaffnet mit Skalpmesser und Speer, die span. Stiersechter in malerischen Gewändern, die bezopften Chinesen, der Lappländer Eisklub, der Mahdi mit seinen Berittenen, zwei auf den Händen laufende Neuseeländer, die Berliner „Jarde“turner und der auf einem rauchenden Dampfer „Jahn“ versammelte Weltauschuh die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller erregten. Auf dem Marktplatz wurden sodann zur allgemeinen Heiterkeit Massenübungen, ein Preisturnen, spanisches Stiergefecht, Skulptanz der Indianer u. in höchst gelungener Weise angeführt.

**Ulm, 2. März.** Das erste Dampfschiff der neuen Schiffsahrtsgesell-

Abendessen verzehrt, auf das Sopha. Das Fenster stand offen, und die Abendluft, gemischt mit den Düften zahlreicher Rosen, die vor dem Gasthause in üppiger Blüthe standen, wehte herein. Der Tag war sehr heiß gewesen. Der erquickende kühle Abendhauch schlüferte mich ein. Ich weiß nicht, wie es kam, daß der Kopf mir schwerer und schwerer wurde, verworrene Traum-bilder mich quälten, bis ich plötzlich, jäh zusammenzuckend, aus tiefem Schlummer mit dem Gefühl aufjühr, daß Anderson meine Spur gefunden habe, mir gefolgt sei und nun vor dem Sopha stehe, auf dem ich, von Müdigkeit überwältigt, eingeschlafen war. Noch halb im Traume besangen, bemächtigte diese Vorstellung sich meines armen Gehirns so intensiv, daß ich für den Augenblick keinen anderen Willen hatte, als den, mich zu rächen.

Obwohl noch der Nebel des Schlafes vor meinen Augen schwimmt und im Zimmer halbe Dunkelheit herrscht, sehe ich doch deutlich die vor mir stehende Männergestalt, welche die Arme nach mir ausstreckt und mich im jählichsten Flüsterton beim Namen nennt. Da ergreife ich in sinnloser Erregtheit das Küchenmesser, welches auf dem Tische liegt: „Da hast Du's Clever!“ Diese Worte entringen sich in zitternden Lauten meinen Lippen, während der scharfe Stahl blühschnell in die Brust des Mannes fährt, der es gewagt, zur späten Abendzeit in mein Zimmer zu bringen. —

Der wilde Schmerzensschrei, der durch das Zimmer hallt, bringt mich zur Besinnung. „Fort, schnell fort, um jeden Preis!“ tönte es in mir. Ich werfe den Mantel um, befestige in Eile den Hut auf meinem Kopfe und eile auf den Corridor hinaus. Es ist Alles still im Hause. Niemand begegnet mir und ungehindert erreiche ich die Treppe. Ein Blick hinunter sagt mir, daß die Hausthür noch offen steht. Athemlos renne ich zurück in

schafft ging heute Mittag mit vollständiger Ladung von hier ab. Es soll regelmäßig an jedem Sonntag ein Schiff nachfolgen. Für das nächste sind bereits eine größere Anzahl Güter angemeldet.

**Biberach, 3. März.** Der Funken-Sonntag, der Ueberrest des altgermanischen Sonnenfestes, wird in Oberschwaben noch immer gefeiert. Von hier aus konnte man gestern nahezu 30 „Funken“ erblicken, die heranwachsende Jugend läßt sich die Freudenfeuer am „weißen Sonntag“ nicht nehmen, es wird um das Feuer getanzt und paarweise über dasselbe gesprungen, ein kranzförmiges Gebäud, der sogenannte „Funkenring“ spielt an diesem Tage ebenfalls eine Rolle. Junge Leute beschenken sich gegenseitig damit, insbesondere darf derselbe bei Brautleuten niemals fehlen; in den Wirthshäusern wird lebhaft um diese Ringe gespielt. Das Fest hat seinen Ursprung in der grauen Vorzeit und galt unseren heidnischen Vorfahren als eine Freudenfeier, dem aufsteigenden Lichte, der alles belebenden Sonne dargebracht.

**Vermischtes.**

— In Versailles gelang es der Polizei, eine Fabrik, die sich mit Fälschung von Trüffeln befaßte, zu entdecken. Die öff. Aufmerksamkeit ward auf diese Speise gelenkt, nachdem in den letzten Faschingstagen 10 Offiziere, welche bei einem Bankett im Palais Royale Trüffeln gegessen, lebensgefährlich erkrankten. Einstweilen wurde bei allen Delikatesse-Händlern und in den vornehmen Hotels sämtliche Trüffeln weggenommen. Die Herstellung der gefälschten Trüffeln geschah durch eine höchst verderbliche Essenz, die über kleine Schwämme giftiger Art gegossen wurde.

Ueber den Selbstmord eines Marineoffiziers wird aus Kiel wie folgt berichtet: In voriger Woche hat sich der Unterlieutenant zur See, Laue, in seiner Wohnung erschossen. In einer hiesigen Wirthschaft gerieth L. mit einem Studenten in Streit und ohrfeigte denselben. Am nächsten Tage sendet der Beleidigte dem L. eine Herausforderung, Letzterer aber weigert sich, Satisfaction zu geben, worauf der Student die Sache bei der Admiralität zur Anzeige bringt. Die Entlassung des L. wäre die wahrscheinliche Folge der Affaire gewesen, wenn er es nicht vorgezogen hätte, sich selbst eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Ohne militärische Ehren wurde seine Leiche zur Erde bestattet, nur der tiefbetrübte Vater und einige Freunde folgten dem Sarg zur letzten Ruhestätte. — Der unglückliche junge Mann war sehr begabt und beliebt. Im Sommer vorigen Jahres kehrte er nach 3jähriger Reise um die Welt mit der „Elisabeth“ in die Heimath zurück.

— Lebendig begraben. In der „Nig. Ztg.“ lesen wir: „Wer sollte bei diesen zwei Worten nicht ein Schaudergefühl ergreifen und wer wollte leugnen, daß die Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden nicht größer als die Furcht vor dem Tode selber ist? Was werden wir aber dazu sagen wenn ein Mann, der eben in's Grab gesenkt wird, zur selbigen Zeit im Wirthshause sitzt und seine Veerdigung beim vollen Schoppen Bier feiert? Es klingt ungläublich, ist aber doch wahr, wie folgende, im Laufe der letzten Woche hier in Niga vorgefallene Geschichte darthut. Der sächsische Unterthan Weber Johann Karl Mühlner und seine Ehefrau Henriette, gerade nicht mit Glücksgütern gesegnet, ließen sich vor einigen Monaten in einer hiesigen „Sterbekasse“ aufnehmen und zahlten regelmäßig ihre monatlichen Beiträge ein. Vor vierzehn Tagen erscheint nun die liebende Gattin beim Pastor loci, theilt demselben unter Thränen mit, daß ihr Mann an der Auszehrung gestorben sei und bittet um eine Bescheinigung zur Veerdigung. Dem alten Herkommen gemäß wird der Todtschein ohne Weiteres ausgehellt. Nach einigen Tagen führen beide Eheleute auf einem Handschlitten einen Sarg in das Haus und erzählen den übrigen Einwohnern, daß ein Vetter in einem anderen Stadttheile gestorben sei und von ihnen beerdigt werden würde. Bald darauf findet sich auch ein zu diesem Zwecke gemietheter Fuhrmann ein. Der Sarg, angeblich die Leiche des Veters enthaltend, wird, mit einem schwarzen Tuche bedeckt auf den Schlitten gehoben und es setzte sich der Zug nach dem einige Werst entfernten Kirchhofe in Bewegung. In nächster Nähe der Ruhestätte wird vor einer Getränkehandlung Halt gemacht, vier daselbst anwesende Arbeiter werden, nachdem noch einige Flaschen Bier getrunken, als Träger angenommen und so geht es denn zum Friedhofe hin, wo der Sarg in die, auf Grundlage des beigebrachten Todten-

das unselige Zimmer. Die Haare sträubten sich mir vor Entsetzen und die Kniee drohten mir zusammen zu brechen, als ich die Unriffe der auf den Fußboden regungslos liegenden Gestalt in einer Blutlache erblickte. Doch hier galt es schnelles, entschlossenes Handeln.

Obwohl ich, streng genommen, im Zustande der Nothwehr gehandelt, fürchtete ich mich doch vor einer gerichtlichen Untersuchung und glaubte, daß nur schleunige Flucht mich davor bewahren könne. Mit einer Kraft, die ich noch heute nicht begreife, schleppte ich mein Instrument und meinen Koffer bis an die Treppe. Dann rief ich den Portier herauf, der sich für ein Trinkgeld bereit finden ließ, meine Sachen nach der Post zu schaffen. Ich traf daselbst ein, als der Postillon bereits zur Abfahrt blies. Schnell löste ich ein Billet nach Eger, und kaum saß ich im Coupee, als die Kalesche davon fuhr. Erst jetzt athmete ich auf und warf einen Blick auf die Uhr. Es war eine halbe Stunde vor Mitternacht.

Die Chaussee führte an einem der öffentlichen Gärten vorüber, in denen wir zuweilen Konzerte gegeben hatten. Zahlreiche farbige Lampen waren an den Baumstämmen befestigt und warfen ihr helles Licht bis nach dem Fahrdamme hinüber.

Eine rauschende Instrumentalmusik schlug an mein Ohr, und verwundert warf ich einen Blick zum Rutschenfenster hinaus. Da, wer beschreibt meinen furchtbaren Schreck, sehe ich den jungen Anderson — den mit eigenen Händen in unseliger Verwirrung meiner Gefühle ermordet zu haben ich fest überzeugt war, vor dem Eingange des Gartens stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Heines berei  
wird, währen  
in der Knei  
Was zu tri  
pfang eines  
der „Sterbel  
Summe von  
hoch an das  
reden der Na  
daß hier  
„Sterbefaß  
scheidung bea  
frecher Betr  
sich Spähne  
gebildet, mit  
Sarges man  
verbrecheri

wenn ich im  
schaute. Und  
Sottlos nach  
indem ich die  
Schwertzerrill  
den Apotheken

**Amliche**

**Auf**

Diejenig  
ds. J. ein  
worfenes G  
haltig erwei  
eingestellt h  
spätestens b

der unterzei  
machen, spä  
für dieses A  
sichtig wird  
Unterl  
ner Gewer  
liegt eine r  
stellter Ge  
des Steuerp

**Ver  
Bes**

Aus de  
Christian  
webers Witt  
deren zweif  
haus in de  
richtung z  
4,000 M.  
seit mehrere  
waarengsch

Die erst  
Montag,  
auf dem hi

**Stamm**

Am Dien



140 Jm.  
Zusamm  
Geim Rathh  
Liebh  
Den 4. 9

Heines bereits vorbereitete Grube unter Geläute der Todtenglocke versenkt wird, während der eigentlich Todte, der Chemann selbst, es vorgezogen hat, in der Kneipe zurückzubleiben und auf seine eigene Beerdigung noch ein Glas zu trinken. Nach Beendigung sämtlicher Ceremonien und nach Empfang eines Beerdigungsscheines meldet sich Tags darauf die Wittwe bei der „Sterbefasse“ und empfängt auf Grund der beigebrachten Atteste die Summe von 124 Rubel. „Es ist aber nichts so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonnen“, — so auch hier. Durch Hin- und Herreden der Nachbarn und übrigen Bewohner war der Verdacht rege geworden, daß hier eine Frevelthat vorliege und nachdem die Administration der „Sterbefasse“ von dem Falle Kenntniß erhalten und eine offizielle Untersuchung beantragt hatte, stellte es sich nun in der That heraus, daß ein frecher Betrug verübt worden sei. In dem ausgegrabenen Sarge fanden sich Spähne, Schutt und Lappen, welche in Form eines menschlichen Körpers gebildet, mit einem Laken bedeckt waren, so daß beim zufälligen Öffnen des Sarges man unzweifelhaft über den Inhalt getäuscht worden wäre. Das verbrecherische Ehepaar, welches gewiß Bind von der Sache bekommen, hat

sich vorläufig dem strafenden Arme der Gerechtigkeit durch die Flucht zu entziehen gewußt, wird aber hoffentlich seinem Schicksale nicht entkommen.

— **Treffende Antwort.** Fürst: Sagen Sie mir, lieber Schulze, woher es kommt, daß in dieser Gegend gar so viele Kinder barfuß herumlaufen? Schulze: Ja, Durchlaucht, so kommen sie bei uns zur Welt!

**Handel & Verkehr.**

Calw, 5. März. Der heutige Viehmarkt war außerordentlich stark besahren. Es wurden 1107 Stück Rindvieh zugeführt, wovon die Mehrzahl Ochsen, darunter Prachtexemplare. Der Handel war im Anfang langsam, da die Händler sich zuerst zurückhaltend benahmen, gegen Mittag wurden aber viele fette Ochsen zu guten Preisen verkauft. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 55 Ls. vor. Pferde waren 125 Stück zugeführt, theils schöne 2- und 3-jährige Thiere und hatten besonders 2 Pferdehändler eine gute Auswahl von schönen Pferden auf dem Platz. Auch der Schweinemarkt war gut frequentirt und wurden Ferkel bezahlt bis zu 28 M. pro Paar. Säuerfleischwaren waren weniger gesucht.

**Ein armer Mann!**

Ich litt seit geraumer Zeit an Kopfschmerz und starke Schwindel-Anfälle, so daß ich nicht mächtig war in die Höhe zu schauen, welches mein Beruf sehr häufig erforderte, wenn ich im Walde arbeitete um Bäume zu fällen, so daß ich vieles gebraucht aber mir nichts von allem geholt, welches man mir gerathen, so daß ich trostlos ins Leben herein schaute. Und siehe da, auf einmal sollte mir Hilfe zu Theil werden. Ich erfuhr zufällig von Ihren berühmten Schweizerpillen und versuchte es mit einer Schachtel zu 1 M. Und Gottlob nach Gebrauch der Hälfte verspürte ich Linderung in allen mich betreffenden Leiden und nach Verbrauch der ganzen Schachtel war ich von meinem Uebel befreit und habe, indem ich die Pillen nur noch ab und zu einmal gebrauche, seit Jahr und Tag keine Beschwerden wieder verspürt und kann mit gutem Gewissen nur jedem Leidenden Ihre ächten Schweizerpillen als Linderungsmittel aufrichtig empfehlen. Dieses zur Kenntniß aller meiner Leidensbrüder. P. Meier, Bentzeln, Amt Rehm, Neckb., Schwem. Erhältlich in den Apotheken.

Ran achte beim Kauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Mich. Brandt trägt.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Aufforderung.**

Diejenigen, welche seit 1. Januar ds. J. ein der Gewerbesteuer unterworfenen Geschäft angefangen, nachhaltig erweitert oder vermindert oder eingestellt haben, werden aufgefordert, spätestens bis zum

31. ds. Mts.

der unterzeichneten Stelle Anzeige zu machen, spätere Anmeldungen können für dieses Quartal nicht mehr berücksichtigt werden.

Unterlassene Anzeigen neu begonnener Gewerbe sind strafbar, dagegen liegt eine rechtzeitige Abmeldung eingestellter Gewerbe im eigenen Interesse des Steuerpflichtigen.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

**Verkauf eines Geschäftshauses.**

Aus dem Nachlaß der Christian Nagel, Leinwebers Wittwe, hier, kommt deren zweistöckiges Wohnhaus in der Badgasse mit Ladeneinrichtung zum Verkauf, Anschlag 4,000 M. Auf diesem Haus wurde seit mehreren Jahrzehnten ein Ellenwarengeschäft betrieben.

Die erste Versteigerung findet am Montag, den 10. März 1884, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus statt.

Rathsherrerei.  
Haffner.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 11. ds. Mts., aus dem Gemeinewald Gerbachthalde und Oberholz: 210 St. Nadelholz, Lang- u. Sägholz mit

140 Jm. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.

Liebhaber sind eingeladen. Den 4. März 1884.

Schultheißenamt.  
Wurst.

Calw.

**Holzbeifuhr-Akkord.**

Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge wird die Beifuhr des städtischen Holzes und Reises für das Rathhaus, Kranken- und Armenhaus u. nächsten Montag, den 10. dieß, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Abstreich vergeben.

Stadtschultheißenamt.  
Sayd.

Gechingen.

**Holz-Verkauf.**



Am Montag, den 10. März, Morgens 9 Uhr, kommen zum Verkauf:

254 Stämme tann. Lang- und Klotzholz u. 380 Jm., 22 Stämme forsch. Lang- und Klotzholz u. 22 Jm. 9 Stämme Eichen u. 8,50 Jm., 2 Stämme Buchen, 1 Kirschbaum, 2 Linden, 142 St. Baukanten.

Dienstag, d. 11. ds. Mts. 354 Nm. Buchenholz, 128 Nm. Tannenholz, 5 Nm. Eichenholz, 75 St. Hopfenstangen, 1200 St. Jaunfedern.

Bemerkung wird, daß die Abfuhr auf 2 Seiten günstig ist, 1 Theil aufs Gafelstaller Hofsträßchen, der Andere gegen Gechingen.

Liebhaber ladet ein. Gemeinderath.

Wärzbach.

**Lang- und Brennholzverkauf.**

Am Montag, 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,



werden aus hiesigem Gemeinewald in verschiedenen Abth. 300 Stück Nadelholz Lang- und Sägholz

mit 241 Festm., sowie 9 Nm. Buchenholz und 275 Nm. Nadelholz auf dem Rathhaus im öffentlichen Abstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waldmeister Luz.

Nischalden.

**Zwangs-Verkauf.**

Am Samstag, den 8. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, kommen im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung zur Versteigerung: 1 Kuh mit Kalb, 20 Cir. Hen, 1 Foh, 200 Liter haltend, 1 Schubkarren, 1 Egge, 1 Rührmühle, 1 Gabelmaaß, 1 Vogelkäfig. Zusammenkunft beim Rathhaus. Den 4. März 1884.

Gerichtsvollzieher.

Wärzbach.

**Wald-Verkauf.**

In der Nachlasssache der verst. Georg Reppel'schen Eheleute, Bauer dahier, kommt am Montag, den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr, deren

Radelwald,

P. No. 295. 1 ha 20 a 65 qm in Tränke, guter Lage, gut bestockt, zum ersten Mal auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf und kann, wenn ein annehmbares Angebot erzielt wird, so gleich zugesagt werden. Den 28. Febr. 1884.

A. A. der Erben  
Baufengericht:  
Vorstand Pfrommer.

**Privatanzeigen.**

Calw.

Sonntag, den 9. März, Morgens 7<sup>1/2</sup> Uhr,

**kath. Gottesdienst**

in der Turnhalle.

**Langenbrezeln**

Bäder Engel.

Ein noch guterhaltener Konfirmanden-Anzug, für 1 Knaben, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl. Böblingen.

**Schönste rheinische Biplerrohr,**

den Bund zu 40 J, bei größeren Abnahmen entsprechend billiger, bei Richard Zweggart.

Sehr gutes

**Sauerkraut,**

per Pfd. 10 Pf., gibt ab  
A. Schmitz.  
Bahnhofrestauration.

**Kaffee,**

per Pfd. zu 80, 90 J, M 1.—, 1. 10, 1. 20, 1. 30, 1. 40, 1. 50 und 1. 60; desgleichen auch in gebrannten Sorten, empfiehlt zu geneigter Abnahme  
Mart. Dreiß.

**Floßerei auf der Enz betr.**

Die Unterzeichneten bringen mit Genehmigung Großherzogl. Bezirksamt Pforzheim den Herren Flößern zur Kenntniß, daß von heute ab für jedes das Gutinger Wehr passirende Floß 40 Pf. zu entrichten sind.

Gutingen, im März 1884.  
Ad. Bittel, Sägmüller.  
Aug. Stiehl, Müller.

**Ein gewandter Strickmaschinen-Arbeiter oder eine Arbeiterin**

wird gesucht. Schriftliche Meldungen unter Chiffre R 2480 an Rudolf Mosse in Stuttgart.

**Um Gaben**

für arme Confirmanden hiesiger Stadt bitten:

Frau Friedrike Seeger.  
Berg.  
Braun.  
Fraulein Julie Hermann.

**Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.**

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag von Hamburg und von Havre jeden Dienstag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg. Auskünfte, Ueberfahrtsverträge bei: Traugott Schweizer und Aug. Schwaner a. d. unteren Brücke in Calw.

Capite M. 300, Zwischendeck M. 80.

Stund unter 12 u. Hälfte, unter 1 Stufe 9 M.



Schönen reifen  
**Pimburger-,**  
sowie feinsten  
**Emmenthalerkäs**  
empfiehlt billigst  
Carl S a l m a n n, Marktplaz.

**Honig-Malz-Bonbons**  
(täglich frisch)  
bestes Linderungsmittel bei Husten  
und Heiserkeit, eigenes Fabrikat, em-  
pfehlst  
Albert Haager,  
Conditor.  
Obige Bonbons sind in Liebenzell zu  
haben in der Apotheke.

**Ein Bursche**  
von 14-16 Jahren findet den Som-  
mer über Arbeit bei gutem Lohn bei  
Beyl, Biegler  
in Deckenpfronn.

**Loose à Mark 1.**  
des Württ. Kunstgewerbevereins.  
Ziehung 31. März d. J., mit Ge-  
winnen aus nur hervorragenden  
Industriegegenständen des praffisch.  
Gebrauchs empf. die General-  
agentur: **Eberh. Feizer, Stutt-  
gart** und die bekannnten Loos-  
agenturen.

**Geehrter Herr H. P. Beyschlag, Augsburg.**  
Erlaube mir für Ihre Universal-Glycerin-Seife meine vollste An-  
erkennung auszusprechen. Durch Jahre langen Gebrauch bewusster Augs-  
burger Universal-Glycerin-Seife bin ich zu der Ueberzeugung gelangt,  
dass selbige das vorzüglichste Mittel gegen trodene Flechten, sowie gegen  
spröde, aufgesprungene und krankhafte Haut ist, und kann die Vorzüglichkeit  
dieser Seife nicht genug rühmen.  
W e i ß e n h ö h e a, Dstbahn.  
Ihr ergebener  
**Julius Bischoff, Lehrer.**  
Obige Augsburger Universal-Glycerin-Seife ist zu  
haben in Calw bei Schlatterer, Seifensteder.

**Obstbäume**  
sowie sämtliche Baumschulartikel  
empfiehlt billigst  
die Baumschule von Julius Brecht in  
Ditzingen bei Leonberg.  
Cataloge franco gratis.

Sicheren und schnellen Erfolg erzielt  
**Stark'scher Heidelbeerwein**  
bei Magen- und Darmarrhen, Diarrhöe, Leibschmerzen  
u. dgl., selbst schon bei Säuglingen.  
Die kleine mit Gebrauchsanweisung versehene Flasche kostet 1 M. 50 S.  
und ist vorerst nur durch mich und in Calw bei Herrn Thudium, Badischer  
Hof, zu beziehen.  
Niederlagen werden in allen Städten zu errichten gesucht.  
**J. G. Stark,**  
Bad Teinach im württ. Schwarzwald.

Die Erzeugnisse der  
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.  
Hof-Chocolade-Fabrikanten:  
**Gebrüder Stollwerck in Cöln,**  
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,  
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur  
besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die  
Orig.- $\frac{1}{4}$ - u.  $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marke  
(Rein Cacao und Zucker) versehen.  
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
I. L. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.  
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz  
Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern,  
Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-  
lenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.  
**21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.**  
**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-  
Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.  
In Calw bei **J. M. Dreiss, Conditor, Carl Schnauffer**  
am Markt und **A. Schmitz;** Altenstaig bei Conditor **Chr.  
Burghard.**

**Empfehlung.**

Meine neuen Musterarten von der Zuchausstellung Augsburg, welche  
große Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten und theuersten Stoffen  
bietet, empfehle ich zur gefälligen Benützung, hauptsächlich mache ich auf sehr  
preiswürdige, billige Stoffe zu Konfirmationsanzügen aufmerksam und werden  
dieselben wie auch alle anderen Anzüge nach Maß solid und ausnahmsweise  
billigst angefertigt.  
Kchtungsvollst  
**Fried. Wetzel, Schneider.**

**Gebrannter Kaffee**  
von der  
**Holländischen Kaffee-Brennerei**  
**H. Disqué & Co., Mannheim**  
nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch  
das bei dem bisherigen Verfahren leicht verflüchtigende **Aroma voll-  
ständig gebunden** und erhalten bleibt,  
**bedeutende Gripparitz.**  
In **Paketten** von 1 Pfd. à 1. 20, 1. 40, 1. 60, à  $\frac{1}{2}$  Pfd.  
60, 70, 80 S, empfiehlt in stets frischer Waare  
**Erwin Harlfinger.**

**CARNE-PURA**  
Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmadhaft haltbar.  
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.  
Amtliche und thierärztliche Controle der Fabriken in Buenos-  
Aires und Berlin.  
**Patentfleischpulver** (Carno Pura)  $\frac{1}{10}$  Kilo: 45 S gibt 10 bis  
12 Tassen Bouillon. —  
**Patentfleischgemüse** (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone  
Linsen, Brot) à 125 gr.: 25 S gibt  
in kürzester Zeit 6 Teller Speise.  
**Carne Pura-Biscuits, Cacao, Chocolate,** vor allem für Kin-  
der, Reconvalescenten, Reisenden u. von den bedeutendsten Aerzten empfohlen  
und angewendet.  
Niederlage in Calw:  
**Albert Haager, Conditor.**

**Anzeige.**  
Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß meine  
reichhaltige Muster-Auswahl  
von **Manufactur- & Mode-Waaren,**  
Spezialität: **Trauer-Waaren,**  
neu ausgestattet bei meiner Schwägerin  
**Frau Marie Pfrommer Witwe. in Calw,**  
neben der Post,  
wieder für Jedermann zur Einsicht aufgelegt ist.  
Mein wirklich für die Frühjahr- und Sommer-  
Saison  
**reich sortirtes Waaren-Lager**  
dürfte gewiß zu den günstigsten Einkäufen Anlaß geben  
und meine Grundsätze: nur Waaren bester Qualität zu den  
allerbilligsten festen Preisen zu verkaufen, bleiben streng beob-  
achtet und alle mir gütigst zugehenden Aufträge werden wie bis-  
her fortgehend aufs Prompteste und Sorgfältigste  
ausgeführt.  
Nicht zahlreichem Zuspruch gerne entgegengehend empfehle ich  
mich, reellste Bedienung zusichernd  
mit aller Hochachtung und Ergebenheit  
**Johannes Steltz in Karlsruhe,**  
Manufactur- & Modewaaren-Geschäft  
en gros & en detail,  
**Waldstrasse Nr. 42**  
neben der allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

No. 2  
Ersteht  
Die Einrück  
spaltige Zeile  
Die A  
nisse des A  
1883/84 sind  
mit den dazu  
von G  
zeitig eintom  
Etatjahr 18  
Die B  
sind auf 31.  
die Zahl der  
zu enthalten  
zuzufenden.  
Den  
on die Refe  
Anbringun  
Unter  
§§ 17-19,  
referirten er  
lassen ihrer  
Verhältnisse  
Gesuche vor  
ungstermin,  
bringen.  
Diese G  
Wegen  
Vorchriften d  
betreffend das  
8. April 187  
1876, S. 12  
Den 5.  
Wie er  
tausenden Post  
zu nehmen  
mich bemerkt  
Veränderung  
Nieg in mir a  
sah ich mich b  
gerüst geschlep  
musste ich üb  
Herzen lag.  
Auf der  
Dasselbst angel  
Er war erfreu  
mit kurzen W  
hatten, mein G  
dey. „Er ist  
antwortete der  
unter den dort  
mit ihm zusam  
Da wurl  
heimliche Ahnu  
fast wahnsinnig  
Ditomar, mein  
geleitet hatte.  
Keine Ru

